

---

## Artikel des Monats Jänner 2021

---

- 1. Kooperation für die Stadt von morgen** S. 1  
*Die Presse // 19.01.2021, S. 15*
  
- 2. Ideen für die „Smart City“ Wien** S. 2  
*Die Presse // 19.01.2021, S. 15*



# Kooperation für die Stadt von morgen

**Smart Cities.** Rasant wachsende Städte stehen vor großen Herausforderungen. Sieben Metropolen – darunter auch Wien – wollen jetzt Erfahrungen und Wissen zu **Smart-City-Lösungen** austauschen.

Rund um den Globus ziehen die sozialen und wirtschaftlichen Möglichkeiten großer Städte Menschen an. Metropolen wachsen deshalb weltweit zu immer komplexeren Gebilden heran. Das bringt für die Stadtplanung und -verwaltung riesige Probleme, die von den Kapazitäten der Infrastruktur über schwindende Flächenreserven bis hin zur Energieversorgung und Abfallentsorgung reichen. Eine Lösung, auf die immer mehr Städte setzen, heißt **Smart City**. Clevere Konzepte in Verbindung mit moderner Technologie sollen die Herausforderungen der Metropolen sowohl ökologisch als auch sozial verträglich lösen.

Wien hat sich auf diesem Gebiet bereits einen guten Ruf erworben: Im **Smart City Index** des Beratungsunternehmens Roland Berger liegt Österreichs Hauptstadt unter 153 untersuchten Städten auf dem ersten Platz – noch vor Weltmetropolen wie London oder Paris. Ein Grund für diesen Spitzenplatz ist die 2019 von der Stadt Wien entwickelte **Smart-City-Rahmenstrategie**. Sie sorgte dafür, dass bereits mehr als 100 konkrete Projekte auf dem Weg gebracht werden konnten.

## Internationale Kooperation

Natürlich arbeiten auch andere internationale Metropolen an spannenden Lösungen für die Stadt von morgen. Die Wirtschaftskammern von sieben führenden Großstädten haben deshalb beschlossen, das in diesem Bereich gesammelte Wissen und die bisher gemachten Erfahrungen auszutauschen. Neben Wien sind London, Paris, Berlin, Moskau, Peking und São Paulo dabei. Plattform für diese länderübergreifende Kooperation ist C-X, ein Zusammenschluss der Wirtschaftskammern der sieben Metropolen. „Ziel ist es, konkrete Kooperationen zwischen den Städten und Unternehmen der Metropolenkammern präsentieren zu können“, sagt Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien.

Vor Kurzem fand auf Einladung



Die Stadt von morgen muss smart sein. Wien arbeitet gemeinsam mit anderen Metropolen an Zukunftskonzepten | Gettyimages

und unter Federführung der WK Wien eine Online-Konferenz von Repräsentanten der sieben Wirtschaftskammern statt, die den Informationsaustausch zu den Fortschritten der **Smart-City-Programme** in diesen Städten zum Inhalt hatte. Dabei wurden Ideen und Konzepte vorgestellt, wie diese in Größe und Struktur sehr unterschiedlichen Städte moderne Technologien nutzen, um den urbanen Raum für ihre Bürger lebenswerter zu machen.

## Ähnliche Herausforderungen

Die Herausforderungen in den sieben Städten auf drei Kontinenten sind grundsätzlich ähnlich, es geht um verwaltungsvereinfachende Online-Services, umweltfreundliche Verkehrslösungen, energieeffiziente Ansätze, kluges Datenmanagement (Big Data) und Maßnahmen

für Kollaborationen von Unternehmen. Interessant sind jedoch die im Detail oft deutlich unterschiedlichen Lösungen. Hier sehen Experten interessante Möglichkeiten, um voneinander zu profitieren und die eigenen Lösungen zu optimieren. „Die WK Wien wird eine Koordinationsfunktion für den **Smart-City-Informationsaustausch** übernehmen, weil wir wissen, dass von diesen weltweiten Innovationen alle Vorteile haben: die Bürger, die Verwaltung und vor allem auch die Unternehmen“, sagt Ruck. Geplant sind außerdem konkrete Kooperationen zwischen den Städten und Unternehmen der Metropolenkammern.

Die Erwartungen an diese internationale Plattform sind hoch: „Es hat sich herausgestellt, dass die **Smart-City-Ansätze** sehr vielfältig sind“, sagt WK-Wien-Vizepräsidentin

Kasia Greco, die an der Konferenz teilnahm. Zwischen den Städten bestünde Einigkeit darüber, dass angesichts steigender Einwohnerzahlen und zunehmender Herausforderungen wie Verkehr, Luftverschmutzung oder unzureichende Infrastruktur die Städte weltweit auf

digitale Technologien als Lösungsansatz setzen müssen, so Greco. Als zentraler Erfahrungswert habe sich gezeigt, dass einzelne Maßnahmen durch ein **Smart-City-Konzept** miteinander vernetzt und aufeinander abgestimmt werden müssen, um ihre Wirkung voll zu entfalten. „Wir haben deswegen festgelegt, voneinander zu lernen und die Strategien und Leuchtturmprojekte aller Metropolen über die Kammer-Homepage zugänglich zu machen“, sagt Greco.

## Initiative des Standortwalts

Initiiert und vorangetrieben wurde der Beitritt der WK Wien zur C-X-Vereinigung von Alexander Biach. Er ist Standortanwalt in der WK Wien und hat in dieser Funktion Parteistellung in UVP-Verfahren. Biach versteht sich in dieser Funktion nicht allein als Verbündeter der Projektwerber, er sieht sich als Vertreter des Standortes und der Menschen, die hier leben und arbeiten. Von der internationalen Vernetzung erwartet er großen Nutzen für die Stadt und für ihre Betriebe: „In Zeiten der Globalisierung und besonders jetzt in Zeiten der Coronapandemie ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sehr wichtig“, argumentiert der Standortanwalt.

Alle C-X-Metropolen seien international stark verflochtene Städte und stünden gemeinsamen Kooperationsprojekten offen gegenüber. In der **Smart-City-Strategie** sieht Biach eine entscheidende Frage für die Zukunftsfähigkeit des urbanen Raums. Und auch bei anderen Herausforderungen – wie etwa der derzeitigen Gesundheits- und Wirtschaftskrise – sei es wichtig, auf kurzem Weg mit den anderen Metropolen der Welt eng verbunden zu sein und Wissen und Erfahrungen auszutauschen. Deswegen wolle man – falls es die Coronasituation zulässt – die C-X-Repräsentanten nach der erfolgreichen Videokonferenz heuer erneut nach Wien einladen, um sie auch physisch zu treffen.

## INFORMATION

**Smart Cities.** Die Wirtschaftskammern von sieben internationalen Metropolen – neben Wien sind London, Paris, Berlin, Moskau, Peking und São Paulo dabei – arbeiten jetzt zusammen, um Wissen und Erfahrungen zum Thema **Smart City** auszutauschen. Ziel sind konkrete Kooperationen zwischen den Städten und Unternehmen. Die internationale Vernetzung soll großen Nutzen für die Stadt und für ihre Betriebe bringen.



# Ideen für die „Smart City“ Wien

**Kommentar.** Wien zählt zur „Smart City“-Spitze. Um am Ball zu bleiben, muss die dafür nötige Infrastruktur dringend weiter ausgebaut werden.

In einer Smart City sollen moderne Technologien aus den Bereichen Energie, Mobilität, Stadtplanung, Verwaltung und Kommunikation so miteinander vernetzt werden, dass sich die Lebensqualität für die Bewohner steigert. Gerade in Zeiten der Klimakrise gilt es genau zu schauen, welche Smart-City-Ideen und Konzepte für Wien passen, um durch den Einsatz moderner Technologie effizienter und damit klimaschonender sowie lebenswerter werden sollen. Dazu hat die Wirtschaftskammer Wien ihr Netzwerk C-X aktiviert. Diese Plattform ist ein Zusammenschluss der Wirtschaftskammern von sieben führenden Metropolen der Welt - nämlich von London, Paris, Berlin, Moskau, Peking, Sao Paulo und Wien.

Wien ist weltweit führend im Smart City Index. Neben Wien können sich aber auch einige andere europäische Städte, etwa auch London und Paris, unter den zehn smartesten Citys der Welt einreihen. Aus der wirtschaftlichen Perspektive betrachtet wurde in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, wie Mitgliedsbetriebe best-



Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. [Christian Skalnik]

möglich von den implementierten Smart-City-Strategien profitieren können und wie die einzelnen Städte dafür die nötigen Voraussetzungen schaffen. Und die lauten: Zugang zu Infrastruktur und Daten. So finden sich in allen Städten verwaltungsvereinfachende Online-Services, umweltfreundliche Verkehrslösungen, energieeffiziente Ansätze, smartes Datenmanagement und Maßnahmen für Kollaborationen von Unternehmen.

## Breitbandausbau als Basis

Voraussetzung dafür ist der Zugang der Unternehmen zu Infrastruktur und Daten, aber auch der Ausbau

von Breitbandinternet. Wie gut unsere Unternehmen an leistungsfähiges Internet angebunden sind, ist eine entscheidende Zukunftsfrage. Wir dürfen nicht riskieren, den Anschluss an leistungsfähiges Internet und damit verbunden den Anschluss an die führenden Wirtschaftszentren der Welt zu verlieren. Die Wiener Betriebe - insbesondere jene in den Randlagen der Stadt, wo sehr viele Unternehmen angesiedelt sind - brauchen dringend moderne Breitbandanschlüsse, die ihre steigenden Anforderungen an Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit erfüllen.